

# Merseburger Tageblatt

**Bezugspreis:** 1/2 Mark durch die Postanstalt monatlich 1/2 Mark, im Jahr 5 Mark, im Vierteljahr 1 1/2 Mark, im Monat 1/4 Mark. Durch die Postanstalt monatlich 1/2 Mark, im Jahr 5 Mark, im Vierteljahr 1 1/2 Mark, im Monat 1/4 Mark. Durch die Postanstalt monatlich 1/2 Mark, im Jahr 5 Mark, im Vierteljahr 1 1/2 Mark, im Monat 1/4 Mark.

**Anzeigenpreis:** Die 6 Spaltenen Zeilenweise 1/2 Mark, 10 Spaltenen 3/4 Mark, 12 Spaltenen 1 Mark, 14 Spaltenen 1 1/4 Mark, 16 Spaltenen 1 1/2 Mark, 18 Spaltenen 1 3/4 Mark, 20 Spaltenen 2 Mark, 22 Spaltenen 2 1/4 Mark, 24 Spaltenen 2 1/2 Mark, 26 Spaltenen 2 3/4 Mark, 28 Spaltenen 3 Mark, 30 Spaltenen 3 1/4 Mark, 32 Spaltenen 3 1/2 Mark, 34 Spaltenen 3 3/4 Mark, 36 Spaltenen 4 Mark, 38 Spaltenen 4 1/4 Mark, 40 Spaltenen 4 1/2 Mark, 42 Spaltenen 4 3/4 Mark, 44 Spaltenen 5 Mark, 46 Spaltenen 5 1/4 Mark, 48 Spaltenen 5 1/2 Mark, 50 Spaltenen 5 3/4 Mark, 52 Spaltenen 6 Mark, 54 Spaltenen 6 1/4 Mark, 56 Spaltenen 6 1/2 Mark, 58 Spaltenen 6 3/4 Mark, 60 Spaltenen 7 Mark, 62 Spaltenen 7 1/4 Mark, 64 Spaltenen 7 1/2 Mark, 66 Spaltenen 7 3/4 Mark, 68 Spaltenen 8 Mark, 70 Spaltenen 8 1/4 Mark, 72 Spaltenen 8 1/2 Mark, 74 Spaltenen 8 3/4 Mark, 76 Spaltenen 9 Mark, 78 Spaltenen 9 1/4 Mark, 80 Spaltenen 9 1/2 Mark, 82 Spaltenen 9 3/4 Mark, 84 Spaltenen 10 Mark, 86 Spaltenen 10 1/4 Mark, 88 Spaltenen 10 1/2 Mark, 90 Spaltenen 10 3/4 Mark, 92 Spaltenen 11 Mark, 94 Spaltenen 11 1/4 Mark, 96 Spaltenen 11 1/2 Mark, 98 Spaltenen 11 3/4 Mark, 100 Spaltenen 12 Mark.

## Unparteiische

## Zeitung für Stadt und Kreis Merseburg

mit Amtlichen Anzeigen der Merseburger Kreisverwaltung und anderer Behörden.

Nr. 87.

Dienstag, den 27. April 1920.

160. Jahrgang.

### Tageschronik

**Einigung über die deutschen Truppen in San Remo.**  
**10 Milliarden Reichsmarkkreditaufnahme?**  
**Einladung des deutschen Reichskanzlers nach Brüssel.**  
**Millierands Deute gegen die Reichswehr.**  
**Ein neuer Friedensvorschlag Amerikas.**  
**Ausweisung deutscher Beamter aus Polen.**  
**Konflikt im Untersuchungs-Ausschuß.**  
**Die Nichtnennung in der Reichswehr.**  
**Wiedereröffnung der Krankenversicherungskasse von 12 000 Mark.**  
**Aufhebung der Abelsvorrechte.**

### Einigung in San Remo?

#### Eine Konferenz mit dem deutschen Kanzler?

Wie Reuters aus San Remo meldet, hat Lloyd George bekannt, daß das Ergebnis seiner Besprechung mit Millierand in einer gemeinsamen Erklärung niedergelegt werden wird, wonach Frankreich und England überzwingenden Sinn, die Bestimmungen des Friedensvertrages über die Entlassung der Reichswehr zu überdenken und daß der Zweck einer Besetzung des rechten Rheinuferes und des Ruhrgebietes durch Frankreich verworfen wird. Nach einer Deutscher Meldung wird das Dokument von Deutschland die Erfüllung des Vertrages verlangen. Der deutsche Kanzler wird berufen werden, um mit den Regierungschüpern der Alliierten zu verhandeln und die Einwirkung der deutschen Regierung vorzutragen. Es ist möglich, daß es zu einer Zusammenkunft in Brüssel, wenn möglich im Mai vor der stattfindenden internationalen Konferenz kommt, um alle Details der Einigungsverhandlungen der Alliierten in der Wiederherstellungsfrage aufzunehmen. Die Alliierten wollen so rasch als möglich die von Deutschland zu zahlende Wiedervereinigungsumme in Uebereinstimmung mit seinem Abnahmevermögen festsetzen. Schließlich lassen sich die „Vier“ (A. M.) aus San Remo melden, daß Deutschland einen Vorschlag an Genu und Kopenhagen zur Wiedereröffnung seiner Industrie zwecks Lösung seiner sekundären Bedürfnisse erlassen werde.

Alle über die Einigungsformel vorliegenden Nachrichten sind bis jetzt noch reichlich widersprüchlich.

### Der v. Dersf. nicht in San Remo.

Wie an Vertreter zuständigen Stelle berichtet wird, ist die Meldung, der deutsche Geschäftsträger in Rom, Herr v. Dersf., sei in San Remo eingetroffen, unrichtig. Er habe auch nicht die Absicht, nach San Remo zu reisen, es sei denn, daß er im letzten Augenblick eine besondere Einladung erhalte.

### Die Gegenätze in der Entente.

#### Millierands Widerstand.

Millierand hat offenbar allen Vorschlägen Lloyd Georges und Mittis bis zuletzt energisch Widerstand entgegengeleitet. So hat er nach den Pariser Zeitungen vom Sonntag ganz entschieden gegen den Vorschlag der Entente, die Besetzung des Gebietes, wozu Frankreich und Belgien in der Besetzung der Rheinprovinz nicht mehr als 15 Jahre befristet werden sollten, Stellung genommen und die Aufrechterhaltung der Besetzung Frankreichs und Belgiens das Ruhrebüro verurteilt.

#### Warnrufe der englischen Presse.

Um jedoch seinen Willen durchzusetzen, ließ Lloyd George dem harten Mann in Paris durch die englische Presse Warnrufe anrufen:

„Im Weltfrieden schreiben die Times“, sein Staatsmann in San Remo sei mühsam genug, den Frieden von Versailles zu vermitteln, aber Frankreich und England einander zu entfremden; die Gefahr sei nur, daß irgendeine besondere Gruppe in San Remo (des Millierand) mit Rücksicht auf die innere Lage im eigenen Lande die Alliierten an den Rand der Katastrophe bringen könne. „Die Times“ schreiben: Wir würden dem französischen Volk keine Illusionen erwecken, wenn wir es in der Uebereinstimmung belästigen, daß englische Vorfälle unbedingt hinter Millierand und Koch. Die Engländer und Italiener glauben, daß bei der Anwendung des Vertrages der es nicht die Welt an der Geltung kommen muß.

### Lloyd George über den Zerfall der Entente.

Gegenüber einem amerikanischen Journalisten erklärte Lloyd George, das Zerbrechen der Entente sei ein offener Bruch mit dem deutschen Reich, und er werde sich nicht scheuen, die Entente nach sich ziehen. „Wenn es zu einem solchen Zerfall kommen sollte, dann würde die deutsche Reichswehr in der Lage sein, die deutschen Truppen in Frankreich zu versetzen, die deutschen Truppen in Frankreich zu versetzen, die deutschen Truppen in Frankreich zu versetzen.“

### Millierands unentwegte Deute.

Millierand erklärte Sonderberichterstattern von Havas und Reuters: Wenn der deutsche Vorschlag angenommen würde, würde Deutschland 200 000 Berufssoldaten haben, die leicht Gabels für eine viel größere Armee abgeben könnten. Vor dem Krieg hatte Genu 100 000 Mann Soldaten, um die Ordnung aufrechtzuerhalten, ebenso Amerika, dessen Gebiet und Bevölkerung viel größer seien als Deutschlands. Bevor man einer Vermehrung der deutschen Streitkräfte zustimme, müsse Deutschland die gefährlichen Klauen des Friedensvertrages erfüllt haben, so die Erklärung des Ministerpräsidenten. Bisher aber hätten die internationalen Kontrollkommissionen nur den schlechtesten Willen Deutschlands feststellen können. Deshalb zweifle Frankreich an der Aufrichtigkeit Deutschlands.

### Der Landesverrat der Einkaufsdialen.

Aus Frankfurt a. M. wird dem „Tag“ berichtet, daß dort, sowie in Genu a. P. und in Genu a. P. die Sozialdemokraten seit Beginn der Zeitung in enger und herzlichster Fühlung stehen, worauf sich die französischen Mittermedien über die heraldische Aufnahme bei der Arbeiterabteilung stützen. Auch aus dem Ruhrgebiet sind zahlreiche Kommunisten in Frankfurt eingetroffen und setzen in Verbindung mit den Franzosen. Die ganzen einseitigen Informationen der Unabhängigen liegen schließlich auch allen Berichten der Franzosen und ihrer gesamten Auffassung der Lage in Deutschland zugrunde.

### Die Brüsseler Finanzkonferenz.

Von maßgebender Seite erklärt unser Völkler Vertreter: Infolge der in San Remo unter den Alliierten aufgetretenen Gegenätze wird Genu sich bemühen, bei der im Mai stattfindenden Finanzkonferenz in Brüssel noch einen letzten Versuch zu einer Verständigung und zu einem engeren Aufschluß der Alliierten zu machen. Genu neigt dabei von der Voraussetzung aus, daß Deutschland auf der Konferenz in Brüssel vertreten sein muß. Sollte Frankreich dies abermals verhindern, so ist anzunehmen, daß die Brüsseler Finanzkonferenz praktisch völlig wertlos sein wird und Genu sich gezwungen ist, in wirtschaftlicher und finanzieller Hinsicht seine eigenen Wege einzuschlagen. Von großer Bedeutung ist, daß Lloyd George bereits mit Mitti die Grundzüge der europäischen Sanierungspolitik besprochen und mit ihm ein gemeinsames Programm aufgestellt hat.

### Ersatz für Scapa Flow.

London, 24. April. Die beiden modernen deutschen Schlachtschiffe „Dienburg“ und „Potsdam“ sind als Ersatz für die in Scapa Flow versenkten Schiffe ausgesetzt worden und sind heute in Kiel eingetroffen.

### Ein neuer Friedensvorschlag Amerikas.

Washington, 24. April. Senator Knox wurde von der Senatskommission für Außenwärtiges beauftragt, einen neuen Vorschlag für die Wiederherstellung des Friedens mit Deutschland auszusprechen, wonach die Kriegserklärungen an Deutschland und Österreich rückgängig gemacht werden, so daß der Handel auf der alten bestehenden Verträge wieder aufgenommen werden kann. Amerika würde so auf alle Vorklänge, aber auch auf alle Verpflichtungen aus dem Friedensvertrag verzichten. Es beauftragte auf Grund der alten Verträge die Stellung des

### Die polnische Gefahr.

Ob eine Ankündigung der polnischen Regierung, Polen werde „Deutsche Länder militärisch besetzen“, wenn Deutschland seinen Friedensverpflichtungen nicht nachkomme, in San Remo wirklich eingetroffen ist, darüber ist bis jetzt in Berlin nichts Zuverlässiges bekannt geworden. Daß vor indessen Grund zu einer erhöhten Wachsamkeit haben, unterliegt nach allen Vorgängen an der oberdeutschen Grenze keinem Zweifel. Sind doch die Polen auch in Oberschlesien selbst seit Wochen mit besonderer Hürigkeit am Werke, um „vollendete Tatsachen“ zu schaffen.

### Polnische „Schwarze Listen“.

Nach Meldungen von vertraulicher Seite haben die Polen in jedem oberdeutschen Orte durch ihre Spitzel sogenannte „Schwarze Listen“ angefertigt, an Land deren sie bei Entente-Kommissionen die ihnen besonders lästig erscheinenden Personen zur Ausweisung aus dem Abnahmungsgebiet abgeben. So sollen in Genu a. P. noch mehrere Hundert auf diese Weise denunzierte Personen auf der Ausweisungliste stehen.

### Protest gegen die Kohlenverteilung in Oberschlesien.

Die von der Entente-Kommission in Oberschlesien vorgesehene Kohlenverteilung ist, wie von amtlicher Seite mitgeteilt wird, wenigstens, soweit sie die Verteilung nach dem Zustande betrifft, eine Uebereinstimmung der Hauptbestimmungen dar. Die oberdeutschen Gewerke sind im Verbalprotokoll, haben allerdings unter öffentlicher Beweismittelung. Deshalb kann die Kommission schließlich auf dem Verhandlungswege für Oberschlesien die Kohle verteilen, nicht aber nach dem Zustande. Die deutsche Regierung hat gegen das Verfahren nachdrücklich Protest erhoben.

### Müchtige Zusammenkünfte bei Teschen.

Dresden, 24. April. In Teschen bei Teschen ist es zu schweren Zusammenkünften gekommen. Der französische Kommandeur hatte die Teschener Bürgerwehr zur Waffennahme dorthin beordert. Diese wurde jedoch nicht der Entente-Verordnung von der Arbeiterfront entsandt. Verschiedene Beschlüsse wurden ebenfalls erlassen, und die Beschlüsse gingen in Höhe von 1500 Mann bis nach Teschen vor, wo es zu einem Generalkrieg kam, bei dem sich der französische Major Trounev verwundet wurde.

### Ausweisung deutscher Beamter aus Polen.

Nach einer Verordnung des polnischen Ministeriums für das preussische Teilgebiet müssen alle deutschen Beamten, die im 31. März mit ihrem Dienst aufgehört haben, das Gebiet verlassen und zwar die nach dem 1. Januar 1918 zurückgezogen bis 1. Juni, die vor diesem Zeitpunkt bis 1. August. Den Beamten werden gleichzeitig deren Ehefrauen und Familienmitglieder, die Hausdienerschaft, schicksalhaft Besondere, Wartenbesucher, Witwen und minderjährige Kinder verlassener Beamter. Da nach Art. 91 des Friedensvertrages alle ehemaligen Reichsangehörigen, die vor dem 1. 08 in preussischen Teilgebieten wohnen, polnische Staatsangehörige geworden sind, handelt es sich um einen neuen Vertrag Extraabdruck.

### Kreis Mönchhausen fordert Abstinenz.

Köln, 24. April. Die Interessenten der erwerbstatigen Bürgerrecht Stollbergas richtet einen energischen Protest gegen die belgischen Hebergänge an die unabhängigen Stellen, in dem gefordert wird: Wolla abeime Abstinenz in Genu und Malmesbury unter neutraler Aufsicht. Die Eisenbahnen Aachen-Katzenberg-Vertrag einseitig, das nördlich und östlich gelegenen Gebietes bleibt deutscher Besitz, ebenso die für das Stollberger Industriegebiet mündigkeitsbedürftige Prellagergebäude-Talstraße. Jede Untertatung dieses Gebietes betrachten sie als schwere Vertragsverletzung. Sofortige Freilassung aller wegen Verhinderung treu deutsch Gefinnung verhafteten Personen.





106 Die Verwaltungsdirektion des Kreisamtes befindet sich nicht mehr im Landratsamt, Hauptgebäude, sondern im

**Haus Domstraße 4, Zimmer 5 und 6**  
 :: Telephonanschluß Merseburg 129 ::

Merseburg, den 24. April 1920.

Der kommissarische Landrat  
 J. R. Röhren, Kreisdeputierter.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgange unseres lieben Entschlafenen des

**Sparkassen-Kendanten a. D.**  
**Gustav Müller**

sagen wir nur auf diesem Wege unseren verbindlichsten Dank.

Merseburg, den 26. April 1920.

Im Namen der Hinterbliebenen

**Paul Müller.**

**Kirchliche Nachrichten.**

Dom. Verkauf: Me, uneheliche Tochter — Gekauft: Der Knechtler, Hermann Schäfer mit Frau Anna Freyhoff geb. Biercke.

Städtische Verkauf: Gertraude, Tochter des Schlossers Kind, Berner, Sohn des Maurers Berner, Delmut, Sohn des Wäfers Kubofel, Paul, Sohn des Hofbäcklers Wittenberg, Karl, Sohn des Kaufmanns Blum, Fritz, Sohn des Schmiedemeisters W. Ber. — Braut: Der Wespener, D. Heuber mit Frau J. A. geb. Kaufmann. Der Sirenenwäcker H. Klotz mit Frau M. geb. Trautmann. Der Dreher H. M. Seifert mit Frau E. F. geb. Wäcker. Der Weidling: Die Tochter des Arbeiter Schuber. Die Tochter des Mechanikers Sommerlatte.

Altenburg. Verkauf: Charlotte, Tochter des Hefengehilfen Schönmann. — Beerbt: Der Sparsamen, Mendantia, D. Wulff Müller. Der Mechaniker Kurt Prüß.

**Ausgabe Butter u. Margarine**

am Sonntag, d. 1. Mai 1920.

Es werden ausgeteilt:

50 Gr. Butter zu 1,45 M.

100 Gr. Margarine (einfach) zu 3,7 M.

50 Gr. Sondereinteilung zum Preise von 3,7 M.

Auf jede Zulassungsmarkte (nur mit dem Aufdruck „K“) 50 Gr. Butter zum Preise von 1,45 M.

50 Gr. Margarine zum Preise von 1,45 M.

50 Gr. Fettmarken mit dem vollen Aufdruck „L“ 50 gr. Margarine zu 1,45 M.

Merseburg, den 25. April 1920.

Das städt. Lebensmittelamt.  
 v. H. H. 934/20.

**Achtung!**

Die für Donnerstag, den 29. April d. J. nachmittags 5 Uhr anstehende Auktionsversteigerung findet erst

**Freitag, den 30. April d. J.** nachmittags 6 Uhr im Gasthaus zum „Wettiner Hof“ Dörfelstraße statt.

**Albert Franke,** beeidigter Auktionator.

**50%ige Krieganleihe**

wird mit 90—95% ev. auch ohne Verzicht zu alljährlicher Bezahlung am 1. Juni 1921 zu 5% Zinsen mit und ohne Vorkonten zu werden beizugehen untergeordnet. Off. Nr. an Annoncen-Expedition

Fritz Stein, Leipzig  
 Deutschertr. 66

**Bilz Flechtenjahe**

mit Erfolg angewandt bei Hauterkrankungen sowie Flechten- und Hautauschlagungen aller Art.

Dose 5.— Mk. — Verkauf:  
 Grüne Apotheke, Ernst.

**Kranken Frauen**

und Mädchen teile ich unentgeltlich mit, wie ich von meinem Mann, Dr. med. (Wettling) in kurz. Zeit befreit wurde. Rückporto erbeten.

Frau Bertha Koopmann  
 Berlin W 35  
 Potsdamer S. rabe 104.

**Die Rechtsanwaltskammer für Frauen und Mädchen**

erteilt unentgeltlich Rat und Auskunft in Rechtsfragen und ähnlichen Angelegenheiten.

Sprechstunde jeden  
 Donnerstag von 6—7 Uhr  
 Karlsruhstr. 4. Hof.

**Feld-Verpachtung.**

Die zur Pfarrei St. Vitte-Meuschow gehörigen Feldstücke zwischen d. Dörfelstr. 4. Hofstr. und der Lauchhader Bahn in ca. 30 Morgen, und am Fildeweg und Dörfelstr. 4. Hofstr. ca. 20 Morgen, sollen am Freitag, den 30. d. Mts. nachm. 5 Uhr im Versteigerungssaal Unterlängstr. 22 hier vom 1. Oktober d. J. ab auf weitere 6 Jahre in den bisherigen Pächtern meistbietend verpachtet werden. Merseburg, den 18. April 1920. Der Gemeinde-Vorstand von St. Vitte Meuschow.

**Ausgabe der Milchkarten**

für den Monat Mai 1920 im alten Rathaus in der Burgstraße Nr. 1.

Die Ausgabe erfolgt gegen Abgabe der Stammmarken für den Monat April am

**Donnerstag, den 29. April 1920, vorm. 8—3 Uhr** für die Kunden der Verkaufsstellen: Schwabe, Burgstr. 14, Müller, Annenstraße 35, Feincke, Elsbauerstr. 5, Schubert, Burgstr. 18.

**Freitag, den 30. April 1920, vorm. 8—3 Uhr** für die Kunden der Verkaufsstellen: Ose, Prax, Hofmann, Wehner, Runge, Oberreitstraße. Merseburg, den 26. April 1920. v. H. H. 939/20. Das städtische Lebensmittelamt.

**Leipziger Anzenbahn-Aktien-Gesellschaft.**

Vom Montag, den 26. April 1920, ab treten auf der Linie Hauptbahnhof-Schwendig folgende neue Fahrpreise in Kraft:

Einzel- fahr- scheine (2 Fahrten)	Wochen- fahr- schein (ab 1. Mai 1920)	für Erwachsene		für Schüler
		1. Klasse	2. Klasse	
Leipzig-Stahmeln	60 Pf.	6.—	23.60	10.50
Leipzig-Büschena	75 "	7.—	28.75	13.—
Leipzig-Modelzig	90 "	8.25	34.—	16.25
Leipzig-Mittelschwendig	110 "	10.25	39.25	17.50
Leipzig-Schwendig	125 "	11.50	44.50	20.—
Modern-Stahmeln, Stahmeln-Büschena-Büschena-Modelzig, Modelzig-Schwendig, Mittelschwendig-Schwendig	40 "	"	20.—	8.25
Modern-Büschena-Stahmeln-Modelzig, Büschena-Mittelschwendig-Schwendig	60 "	6.—	23.50	10.50
Modern-Modelzig, Stahmeln-Mittelschwendig-Büschena-Schwendig	75 "	7.—	28.75	13.—
Modern-Mittelschwendig-Stahmeln-Schwendig	90 "	8.25	34.—	16.25
Modern-Schwendig	110 "	10.25	39.25	17.50

Für die Strecke Hauptbahnhof-Stahmeln werden Risparaten für 10 Fahrten (sonn- und wochentags gültig) zum Preise von Mk. 5.25 ausgeben.

Wegen Papierknappheit müssen die bisherigen Fahrpreise weiter verwendet und zu den angegebenen höheren Preisen verkauft werden.

Einzel- und Wochenkarten sind in den bekannten Verkaufsstellen erhältlich.

Gleichzeitig geben wir bekannt, daß die bei der Zeitkarten-Ausgabe hinterlegten Anreizkarten aller Art nach sechs Monaten vom Tage der Einlieferung an gerechnet verfallen. Für die bis jetzt hinterlegten Karten läuft die Frist am 31. Oktober 1920 ab.

Die Ausstellung der Anreizkarten wird von einer Beauftragung der betreffenden Schlichtung abhängig gemacht und deswegen empfohlen, sich rechtzeitig mit entsprechend vorbereiteten Antragsformularen, die in allen Dienststellen erhältlich sind, zu versehen.

Leipzig am 23. April 1920. Die Direktion.



Agentur Merseburg: „Verlag Merseburger Tageblatt.“

**Die neuen Steuern!**

Vermögenszuwachs- Reichtums- Einkommen- Umsatzsteuer und Reichtumssteuer.

— Easliche Bearbeitung d. Steuererklärungen. —  
**Bücherrevisor Beyer, Halle a. S.**  
 Steinweg 12. Fernspr. 3341.

**Vereinigte Theater.**  
 Kammerlichtspiele. Modernes Theater.

R. Ritterstraße Nr. 3 —: Telephon 529 —: Gr. Ritterstraße Nr. 1

Spielplan von Dienstag bis Donnerstag:

- Morel der Meister der Kette** (1. Teil) **Glanz und Glend!** Zweiter Abschnitt aus dem Leben eines Abenteuerers.
  - Die Kraft des Herzens !!** Drama in 4 Akten. In der Hauptrolle: Mia Panaka.
  - Am Weibe zerschellt!** Ergreifendes Lebensbild in 5 Akten mit Gela Kaiser-Elz.
  - Der schweigende Gast!** Spannendes Delectip Schauspiel in 5 Akten.
- Hierzu ein prächtiges Beiprogramm.  
 Anfang 5 Uhr. Anfang 5 Uhr.

**Preussischer Beamten-Berein.**  
 Dienstag, den 27. April d. J., abends 8 Uhr im Gasthaus Röhre am Bahnhof  
**Lichtbilder** des Herrn Oberlandmessers Eghenagen Vortrag über: „Aus dem Reichartale.“ Der Vorstand.

**Stadttheater Halle**  
 Dienstag, abends 7 Uhr: **Der Wildschütz.**  
 Mittwoch, abends 7 Uhr: **Der Sieg. Holländer.**  
 Donnerstag, abends 7 Uhr: **Vor Sonnenaufgang.** (Verkaufsführung)  
 Freitag, abends 7 Uhr: **Der Dramas der Jugend v. Deutschland**  
 Sonntag, abends 7 Uhr: **Der Bajazzo.**  
 Cavalleria rusticana.  
 Sonntag, nachm. 3 Uhr: **Wilhelm Tell.**  
 Sonntag, abends 7 Uhr: **Die heimliche Ehe.**

**D. O.-B.**  
 Ortsgruppe Merseburg.  
 Jeden Dienstag, abends 8 Uhr, Stammtisch „Ostam“ im Ratskeller.

**Pianos**  
 vermietet  
 H. Döll, Halle a. S.  
 Gr. Ulrichstr. 39/84.  
 Fernsprecher 6035.

**Melterer Mann**  
 für letzte Arbeiten gesucht.  
 Offerten unter F. H. 551 in die Exp. d. Blattes erbeten.

**Meltere Frau od. Mädchen**  
 welche plätten kann, findet Beschäftigung. Offerten unter M. 552 im Merseb. Tageblatt niederzulegen.

Zum 1. Mai ein Dienstmädchen gesucht  
 Kramh, Götthardstraße 13.

1-2 möbl. Zimmer zu mieten gesucht.  
 Angeb. unter P. V. 549 an die Expedition dieses Blattes.

**Wo?**  
 erhalten Sie alles, was Sie an Drucksachen brauchen, am preiswertesten und solidesten? ...

**In der**  
 Hälters rasse Nr. 4 beim Merseburger Tagblatt Kostenschnelle geru und unverzüglich.

**Die beste Bewertung für Wolle ist und bleibt die Bersteigerung!**  
**Wollversteigerung in Berlin am 5./6. Mai d. Js.**  
 veranstaltet vom Wollbewertungsverband (Deutscher Landwirtschaftskammer) Berlin.  
 Alle Schafhalter können ihre Wollen, auch die kleinsten Mengen, der Versteigerung anmelden.  
 Anmeldungen und Anfragen an die Deutsche Wollgesellschaft Berlin, Markgrafstr. 77.

**Angebot.**  
**Spoisozimmer Herrenzimmer Damenzimmer Schlafzimmer Küchen**  
 Zirka 150 Zimmer in einfascher bis ganz reichler Ausführung.  
 Mobilfabrik  
**Albert Martick Nachf.**  
 Inh. Richard Ziemer  
 Halle S., Alter Markt 2

**Stottern**  
 Dauerhafte, neu-ärztliche plus Verh. Ausst. freier, G. V. Dietel, Heuböden, Weichstr. 6.

**H. Schnee Nachf.**  
 Erstklassige Spezialgeschäfte für Strümpfwaren u. Trikotagen  
 Halle a. S., Gr. Steinstr. 84.

**Benötige Gold- und Silberwaren Platin**  
 u. zahle den höchsten Preis  
 H. Pfeifer, Leipzig, Mohrenstr. 10/11.

**Lebensmittel-**  
 Preisliste versenden portofrei  
 Holsa:lawerke, Nortorf i. H.

**Leser!**  
 wahr das Interesse Eurer Zeitung, so wie wir  
 das Interesse von Euch wahren Darum kauft in den Geschäften  
 unserer Inserenten. Dadurch unterstützt Ihr Eure Zeitung.

Verantwortliche Redaktion Politik, Verh. und prov. Zell: Hanns Vog. Sport: M. Hochheimer, Anzeigen: P. Vals. Druck und Verlag: Merseburger Druck- und Verlagsanstalt S. Vals. sämtlich in Merseburg.

Die Mitbestimmung in der Reichswehr.

Wie die schwächliche Haltung der Berliner Regierung auf die Stimmung unserer Reichswehrleute im Publikum sich auswirkt, nimmt der Tag einen Schreiben eines Angehörigen aus Essen. Es heißt da:

Die Wehrmacht innerhalb der Reichswehr, dem Staate einfach eines Tages die Wroden einzuwerfen, sind uns nur zu bekannt. Bei unseren derzeitigen Beschäftigen ist diese Meinung sogar sehr lebhaft. Die Truppe kommt sich nachgerade wie ein Kobold vor, sie soll die Waffenabgabe durch die Noten erzwingen und hat keine Rechte; sie soll für Ordnung sorgen und wird nur zurechtgerückt; sie soll dem Staate Autorität verschaffen und wird von ihm zum Spielzeug gequält. Vor einigen Tagen stand sie schon auf dem Sprung und hat dies auch der Regierung in aller Form klären lassen, einfach hinter die Fingergeländer und den "Noten in Berlin" die Aufgabe allein zu überlassen, ihre Ordnung zu schaffen. Uns ist aber und kann gar nicht genug betont werden: Nicht die Reichswehr ab, oder stellt sie, so haben wir die ganze Schweinerei sofort, und zwar in verklärter Kostung, wieder, und selbst für den tapfersten und gewandtesten Werksleiter wäre ein Verbleiben Selbstmord.

Dann wäre aber auch so Schluß, denn wie in Österreich über kurz oder lang die Polen, so rücken hier die Belgier ein und damit hinaus Germaid! Man nimmt uns unsere armenigen böse Schiffe, man verbietet uns die Ausfuhr von Kohlen, anzuweiden als nach Frankreich und Belgien, also nach Holland, und unterbunden wird damit die Einfuhr von Lebensmitteln, ohne die unsere Verwalter doch gar nicht arbeitsfähig erhalten werden können. Es kann einem nur leid tun, daß man einem solchen dummen Dack nach dem 9. November 1918 überbaupt noch die Stange gehalten hat.

Vor einer Woche habe ich mich drei Stunden lang abgequält, um einem Mittelteil der inoffiziellen Sozialdemokratie ein Bild von unserer Lage zu zeichnen und ihn von der auch der Zukunft drohenden Gefahr zu überzeugen. Ich habe selten einen bornierteren Menschen, aufgeben und voll Zynismus, gesehen, wie diesen Vertreter aus dem kleinen Bielefeld, der zu allem nur sagte: "Deutschland bezieht, es wird gewonnen, uns Kohlen zu liefern" und auf meine Einwurfe, daß wir erst Lebensmittel brauchen und diese weder von Frankreich noch Belgien bekommen, nur mit den Köpfen nickte. Dieser Herr bohrte nur, daß er keine Kenntnisse von unseren Verhältnissen nur aus den allerfrühesten Quellen (U. S. B. und A. P. D.) geschöpft habe. Es wäre doch für die Regierung eine Lebensfrage, daß diese Kommissionen fortlaufend und gründlich orientiert würden."

Politische Rundschau

Aufhebung der Adelsvorrechte.

In der Sitzung des Preussischen Staatsministeriums vom Freitag wurde ein Gesetzentwurf über die Aufhebung der Standesrechte des Adels und die Aufhebung der Standesbeschränkungen angenommen. Danach werden die auf dem Preussischen Recht beruhenden Vorrechte des bisherigen Adelsstandes einheitlich der Reichsrechte der Artikel 57, 58 Grundgesetzes nach dem B. G. L. genannten Familien sowie des despotisch-höflichen Fürstentums und der Mitglieder dieser Familie aufgehoben, soweit sie nicht bereits beseitigt worden sind.

Krankenversicherungssatzung 12 000 Mark.

Nachdem am Freitag die Nationalversammlung sich für die Aufhebung der Krankenversicherungsordnung, worin die Versicherungsbeiträge bis zum Einkommen von 12 000 Mark hinaufgesetzt wurden, ausgesprochen hat, hat die Regierung es bald dem Reichstag eine neue Verordnung vorgelegt, worin die Beitragsgrenze von 12 000 Mark wieder eingeleitet und eine Senkung für den Grundlohn auf 24 bis 30 Mark festgesetzt wird. Der Zeitpunkt des Inkrafttretens ist noch nicht bestimmt.

Im Zuge der Not.

Roman von G. Dreißel

(Manuskript verboten)

Die Frau zum mindesten vorer zuehend die tropfende Stimmung und dieselbe in eine finstere Melancholie, die auch Volrad zu drücken begann.

"Sie ist ermüdet," dachte er, "aber diese Gemütslast schlingt ihr auf die Herzen. Es gibt ja Menschen, die sehr davon beunruhigt werden, und die ich als Frau ist nur ein Bündel Sorgen, das mich ich längt." Er machte vergebliche Versuche, eine leichte Unterhaltung in Fluss zu bringen, und ging endlich, nach den Pferden zu sehen und das Wetter zu begutachten.

Das war böse genug. Das Wetter griffte freilich schon im Abzuge, aber aus dem wolkenbruchartigen Büh, der in strömenden Ninnalen auf den Wegen stand, hatte sich mittlerweile ein steiler Landregen entwickelt, dessen Ende nicht abzusehen war.

"Warum wirst du noch eine Welle ab," sagte Jella müde. Durch diese Antwort kam man nicht weiter. "Ich werde einen Wagen für Sie requirieren, gnädige Frau, und bringe die Pferde später zurück," schlug Volrad vor.

Sie schüttelte den Kopf. "Das könnte lange dauern. Sie wissen ja nicht, wieviel in der Gegend. Ich mag auch nicht dorthin allein bleiben."

Ein nervöser Schauer rann ihr durch die Adern. "Nein, gehen Sie nicht fort, Klüwe. Sie müssen hier schon mit mir aushalten. Wird's wirklich ein Dauerregen, kommt mein Mann hoffentlich auf den Gedanken, den Wagen nachzuschicken. Er weiß ja die Richtung, da ist das finden nicht allzu schwer. Also abwarten. Inzwischen beschließen Sie, bitte, starken Kaffee, der wird unsere verblühten Köpfe ein bisschen anregen. Auch ein kleines Schokoladen könnte nicht schaden, ich finde es jetzt abwechselnd sehr. Da verlass ich mich auf den April. Ohne Saunen geht's nun mal nicht bei ihm ab."

"Bel schönen Frauen auch nicht," sagte sich Volrad, während er ihrem Blick nachstarrte.

tens der neuen Verordnung ist auf den 3. Mai festgesetzt worden, während die neue Organisation des Grundlohnens vom 27. April ab Geltung an hat. Der Reichstag nahm die Regierungsvorlage an.

Die Aufhebung der Militärgerichtsbarkeit.

Aus parlamentarischen Kreisen erfährt unser Berliner Vertreter: Die Nationalversammlung wird in der kommenden Woche das Gesetz über die Aufhebung der Militärgerichtsbarkeit verabschieden. Die Annahme des Gesetzes ist zweifellos, jedoch die Aufhebung der Militärgerichtsbarkeit nicht in allerhöchster Zeit in Kraft tritt. Die Verfassung, wollen die Sozialdemokraten gelegentlich der Beratung des Gesetzes auch einen Vorstoß gegen die außerordentlichen Kriegsgerichte unternehmen, deren Aufhebung sie sofort verlangen.

Der 1. Mai.

Ueber die Stellung der Berliner Behörden zur Maifeier ist noch nichts Bestimmtes bekannt, dagegen fordern die Gewerkschaften in Berlin die staatlichen Beamten auf, am 1. Mai ihren Dienst stellen fern zu bleiben, auch wenn der 1. Mai nicht als gesetzlicher Feiertag erklärt wird. Die Arbeiterverbände haben die Gewerkschaften in ihrer Absicht unterstützt. Am 1. Mai werden die Arbeiter in den Betrieben fernbleibenden Arbeiter und Angestellten keinen Lohn zu zahlen.

Das sächsische Gesamtministerium hat verfügt, daß am 1. Mai bei den staatlichen Behörden und den staatlichen Betrieben kein Dienst getan wird. In den Schulen fällt der Unterricht aus. Den Gemeindebehörden wird anbefohlen, am 1. Mai ebenfalls den Dienst auszusetzen. In Preußen wird den Schulverbänden die Entscheidung über die Schließung der Schulen am 1. Mai überlassen.

Kritische Lage in Bayern.

Wie unser Berliner Vertreter erfährt, beginnt die Lage in Bayern neuerdings wieder erbaut zu werden, da die Demokraten beabsichtigen, aus der Regierung auszutreten, weil der bayerische Ministerpräsident v. Kahr eine Lösung nicht passende Politik treibt. Die radikalen Sozialisten sind in Bayern wieder eifrig am Werke und beginnen einen lebhaften Meinungskampf gegen die bayerische Regierung. Es hat den Anschein, als ob sich in den nächsten Wochen aus der gespannten Situation eine neue Regierungskrise ergeben könnte.

Notiz Erpressungen im Industriegebiet.

In der Nationalversammlung ist von Arbeitervertretern folgende Anfrage eingebracht worden:

In Remscheid und Umgehung wird ein unerhörter Druck von radikalen Elementen ausgeübt auf die Arbeiter, die nicht wünschenswerten Sozialdemokraten angehören. Es sind z. B. alle diejenigen Personen, die während der Generalarbeitstage arbeiten mußten, gezwungen worden, ihren ganzen Verdienst während dieser Tage dem "Noten Kampffonds" zuzuwenden. Ferner sind die bei den Deutschen Gewerkschaften und den Christlichen Gewerkschaften angehörenden Arbeiter gezwungen worden, dem "Noten Kampffonds" einen hohen Lagerverdienst zu zahlen. In vielen Fällen haben die Arbeiter gezwungen, weil ihnen die Entlohnung aus den Betrieben angedroht wurde. Die Betriebsunternehmer sind vielfach aufgefodert worden, den Arbeitern und Angestellten den geforderten Beitrag am Lohn abzuhalten. Wie geht die Regierung solche erpresserischen Vorgänge zu verhindern?

Ausslösung der revolutionären Betriebsräte im Ruhrgebiet.

Die während der Märztagen entstandenen revolutionären Betriebsräte beschlossen, wie aus Remscheid gemeldet wird, mit erdrückender Stimmenmehrheit, sich aufzulösen, damit Neuwahlen auf Grund gesetzlicher Grundlagen erfolgen können. Zur Begründung wurde in einer Entschließung zum Ausdruck gebracht, daß unter den jetzigen Ver-

hältnissen die weitere Aufrechterhaltung der revolutionären Betriebsräte zu einem dauernden Stillstande mit dem Unnütznegmertum führen würden.

Höls wird ausgeliefert.

Das fidejussorische Bureau meldet aus Prag, daß die fidejussorische Regierung beschlossen habe, dem Berliner Aufstiegsverfahren bezüglich des Kommunisten Höls zu entsprechen.

Rapp auf freiem Fuß.

Seitens der schwedischen Regierung wurde entschieden, daß Dr. Rapp auf freiem Fuß zu setzen sei unter der Bedingung, daß er keine Politik treibt oder politische Verbindungen knüpft. Der Polizeimeister von Helsingfors, von Stockholm ist beauftragt, Dr. Rapps Aufenthaltsort zu bestimmen.

Die Kaiserbriefe bleiben im "dritten Band."

Durch die Presse läuft die Notiz, daß infolge der Entscheidung vor dem Oberlandesgericht Stuttgart, der dritte Band der "Gedanken und Erinnerungen" des Fürsten Bismarck ohne die Kaiserbriefe erscheinen werde. Diese Annahme trifft nicht zu. Der Cottasche Verlag hält nach wie vor daran fest, daß das politische Werkament des Reichsgründers in dem deutschen Volke und Europa ist und unermittelt bekannt gegeben werden müsse. Die Kaiserbriefe bilden keinen Anhang, sondern sind mit dem Text des ganzen Werkes organisch verbunden. Das Gericht hat, indem es die wenigen Kaiserbriefe unredlich für schuldig, Bismarck zum Schwelgen verurteilt.

Deutsche Nationalversammlung.

Herr Kahl gegen Reichsjustizminister Bismarck.

Vor Eintritt in die Tagesordnung der Sonnabend-Sitzung der Nationalversammlung erklärte Herr Kahl (D. Spt.) persönlich zu den Reden des Reichsjustizministers Bismarck vom 14. und 15. April:

Auf meine Ausführungen erklärte seinerzeit Bismarck: Ich will nicht an das Wort des Königs von Hannover über die Professoren erinnern. Die bekanntesten Professoren sind in Erinnerung zu bringen. Dieses Wort ist so unzulänglich und roh, daß man fast Bedenken tragen muß, um es vorzutragen. König Ernst August I. von Hannover erregte sich zu sagen: "Professoren, Dürren, und Fängerinnen kann man überall für Geld haben." Diese ist eine Verleumdung, eine Lüge, die mir persönlich nicht anfallen kann, auch für meine Berufung und den Stand der deutschen Professoren nicht. Ich fordere, daß die deutsche Reichsversammlung durch Vermittlung des Präsidenten in mir die Entwürfe einer Erklärung des Ministers genehmigen, die aber völlig unzutreffend war; sie enthält die Bemerkung, daß die Professoren damit nicht einverstanden sind. Ich habe über den Stand der Wissenschaften nichts gesagt, ich habe nur ausgesprochen, daß die Rede Bismarcks die unehrenhafte Rede eines Bismarck-Professors ist. Ich fordere, daß die deutsche Reichsversammlung, so besahe ich mir meinerseits eine weitere Erklärung vor."

Reichsjustizminister Bismarck: Ich muß gegen diese Ausführungen aufs allerhöchste Bedauern entgegenkommen. Herr Kahl hat in seiner Rede von Bismarck-Professoren gesprochen in einer verächtlichen Art. Ich wollte in meiner letzten Rede nicht vor Ihnen stehen, sondern ich wollte die von mir ausgesprochenen Worte über den hannoverschen König und die Professoren, die ich über den Professorenstand nicht beabsichtigt wollte.

Herr Kahl: Ueber die Anstalten werden wir uns wohl nicht verständigen. Ich muß Sie, an das Wort aus Goethes Zeiten erinnern. "Am Nischen ist nur recht immer; fort ist nichts aus, fort nur was unter." (Gautier Briefe rechts) Ich breche meine Bemerkungen darüber aus, daß ich heute seitens des Reichsministers die offenen Staffeln erfahren habe wie damals. Ich rufe das ganze Deutschland auf, zu einem Urteil darüber, ob ein Mann, der so leidenschaftlich über die Idee anderer urteilt als der Justizminister... (es erhebt

gestimmten Waren. Dann jene in vollig ungemessener geistlicher Zügeligkeit, sie ließ mich so viel allein, und tut es noch heut."

"Das Kind?" murmelte Volrad.

Ein wehmütiges Lächeln zog um ihren Mund.

"Kommen auch Sie mit dem Wärenstrolch? O ja, ich habe ihn lieb, meinen wilden schönen Jungen. Wie hätte ich sie denn ertragen ohne ihn, die alte gleichende Beere. Meinem Sie aber, ein junges Kind sei die einzig wahre und fördernde Gesellschaft für eine warmherzige Frauenseele? Ich sehne mich auch neben meinem kleinen Herd nach gleichartigen Gefährten. Und diese immer wachsende Sehnsucht verlangt das Ihre, ich - ich -"

Sie brach ab. Ihre Augen irrten wie in bangerm Sünden über Volrads Gesicht und fanden doch nur hübsche, oder viellecht höchstenfalls menschliche Anteilnahme, aber nicht das Verständnis, das ihrer schmerzlichen Sehnsucht entgegenkommen würde.

Sie atmete tief und schwer. Eine Pause entfiel, in der Volrad auf die singenden Flammen des Ofenfeuers lauschte, Jella aber auf den lähmenden Schlag ihres Herzens, den sie vergebens zu beruhigen freute.

Endlich sagte sie anscheinend gelassener: "Da habe ich mir oft eine Schwester gewünscht, und weil sie nun mal nicht da ist, die mir blutsverwandte, soll es die walpurgiswande sein. Ich habe an Annelle's Overdack gedacht. Viellecht, ja viellecht finde ich in ihr die Schwesterlein. Ob er es aushält, daß sein konventionelles Gesicht plötzlich Feuer und Flamme war, daß er sich lautstark vorneigte, um mehr zu hören von Jella's Bräutigam Symphonie für die Liebende und Klüwe?"

Jella gemachte es, und in ihre aufodernde Eiferlichkeit schloß sie ein dämonisches Gesicht. Mit lauerndem Blick in seine gespannteten Augen fuhr sie bedeutungsvoll fort: "Wie bald aber werde ich sie wieder hergeben müssen, denn auch Gotthard liebt sie. Eines Tages wird er sie mir nehmen, und ich werde einlam sein wie zuvor."

(Fortsetzung folgt.)

